

Bau der Pfarrkirche in Eppisburg

1922 Pfarrer Ganzenmüller nahm gleich in den ersten Monaten seiner Amtsführung den Gedanken eines Kirchenneubaus wieder auf, fand dabei eine erfreuliche Unterstützung bei der Kirchenverwaltung, bei Bürgermeister Scherer und einem Teil des Gemeinderates. Einen unbestreitbaren Verdienst erwarb er sich in Eppisburg um den Kirchenbau. Was seine Vorgänger ersehnt und erstrebt, ihm gelang es mit der Erfassung und Nutzung der damaligen Verhältnisse. Diese trugen zur wesentlichen Verbilligung des Unternehmens bei. Andererseits aber war um diese Zeit die Beschaffung von Baustoffen oft mit großen Schwierigkeiten verbunden und es gehörte Tatkraft, Mühe und Ausdauer hinzu, das Begonnene in Fleiß zu erhalten und zu vollenden. Die Fäden mussten alle in starker Hand beisammen bleiben und das gelang Herrn Pfarrer Ganzenmüller. In einer öffentlichen Sitzung der Kirchengemeinde vom 16. Juli 1922 wurde mit zwei Gegenstimmen der Neubau der Kirche beschlossen. Der Gemeinderat genehmigt in seiner Sitzung vom 28. Juli mit sieben von zehn Stimmen die Zuwendung von 2 Tagwerk schlagbaren Holzes. Am 13. August 1922 fand dann die entscheidende Sitzung der Kirchenverwaltung statt. Am 13. November begann der Maurermeister mit der Aushebung der neuen Grundmauer und am 7. Dezember 1922 wurde mit dem Abbruch des Langhauses begonnen.

1923 Der neue Pfarrer bringt in dieser schweren Zeit es soweit, dass am Ostermontag, den 2. April, bereits der Grundstein für den Neubau gelegt wird. Die Grundsteinlegung verlief feierlich nach folgender Ordnung: Aufstellung des Zuges Kreuz und Fahnen beim Schulhause: Schuljugend, Musikkapelle Weisingen, Kriegerverein, Gesangverein Ellerbach und Eppisburg, Bauausschuss, Gemeinderat, Kirchenverwaltung, Baumeister und Arbeiter, weißgekleidete Mädchen und Festkommunikanten Knabe mit Kassetten, Urkunde, Hammer und Kelle, Geistlichkeit und das Volk in großer Zahl aus der näheren und weiteren Umgebung. In der im halben Rohbau noch dastehenden Kirche angekommen, erfolgte der Weiheakt selbst.

15.08.1923 Im gleichen Jahr an Mariä Himmelfahrt steht der Rohbau. Dekan August Meyer aus Weisingen benediziert den Neubau und hält die erste Hl.Messe. Bei der Messe konzelebrieren Pfarrer Kratzer aus Holzheim, Pfarrer Brecheisen aus Wengen, Pfarrer Riedenhöfer aus Mauerstötten und Pfarrer Ganzenmüller.

Oktober 1923 Die Kanzel kommt aus der Werkstätte des Kunstschreiners Anton Frick aus Günzburg unter Beteiligung des Bildhauers Josef Brenner und des Malers und Vergolders Kotcha. Die Orgel wurde, stammend aus der alten Kirche wurde von Orgelbauer Link aus Giengen eingebaut.

1923/1924 Die große Inflation 1923 (1 Billion = 1 Goldmark) - Diese totale Geldentwertung machte das Kapitalvermögen der Kirchenstiftung zunichte. So wurden die feiertäglichen Kollekten für die eigene Kirche eingeführt und dann Kirchgeld, Kirchenlohnsteuer und Kircheneinkommensteuer

1924 Die Kirche erhält einen neuen Beichtstuhl und eine Kommunionbank aus der Schreinerei Frick Günzburg, gestiftet vom Privatier Georg Tausend und dem Kirchenbauer Birzele beide aus Aislingen.

Dezember 1925 Zum Weihnachtsfest wurde der neue Hochaltar aufgestellt, eine Arbeit der Oberammergauer Holzschnitzer - Entwurf: Bildhauer Hans Heinzler - Fassung: Siegfried Zaner und Hans Zwick alle aus Oberammergau. Der Mensa Altarstein stammt vom Bildhauer Matuska aus Dillingen, das Antependium von Schreiner Stegherr aus Eppisburg. Die alten Seitenaltäre wurden wieder aufgestellt. Die neue Kirche ist ein ansprechender Bau mit guter Akustik geworden. Nur der Turm, welcher stehen blieb ist zu klein und harret eines Aufbaues. Wenn auch mit dem Bau der Kirche 1923 Wesentliches geleistet wurde, blieb doch noch Vieles zu ergänzen, bzw zu erneuern

und zu verschönern.

1927 Im Sommer 1927 erfolgte die Tünchung der Innenwände durch Maurermeister Georg Stegmüller, das Schiff weiß, das Presbithorium in Farbtönen von Malermeister Winter aus Dillingen, desgleichen erhielt das Orgelgehäuse einen gut gelungenen Marmoranstrich in grünlicher, gelber und rötlicher Tönung, auch die Apostelfiguren erhielten neuen Anstrich. In die Nische über der Kirchentüre kam eine Josefsstatue aus Eichenholz und neue Stühle für die Kinder füllten noch eine Lücke und behoben einen Mangel. So hat die Kirche ein schönes und würdiges Aussehen erhalten, nicht zuletzt dank des Opfersinns der Eppisburger Bürger.

